

Die Unwägbarkeiten von Eingliederungsprogrammen

Kolloquium der SVSP
30. Oktober 2024, Berner Fachhochschule

Dr. Monika Piecek
Fachhochschule der Westschweiz (HES-SO)

Invalidenversicherung (IV) und berufliche Eingliederung in der Schweiz

- Vier IV-Revisionen (2004-2022): Weiterentwicklung der Eingliederungsmaßnahmen.
- *Was sagen uns die Erfahrungen der Zielgruppen über die Eingliederungsprogramme der IV?*
- Kritische Studien zum Thema Behinderung (Campbell, 2009; Davis, 2013; Goodley, 2014).

Empirisches Material

- Quellen:

- Interviews mit 60 Programmteilnehmerinnen und -teilnehmern;
- ethnografische Untersuchung in drei Organisationen, die Programme für die IV anbieten;
- Interviews mit 21 Eingliederungsverantwortlichen auf verschiedenen Umsetzungsebenen (Bundesebene, kantonale Ebene und Anbieter von Eingliederungsmassnahmen);
- Gesetzestexte und Verordnungen sowie weitere von der Bundesverwaltung veröffentlichte Dokumente zum Thema.

Drei Dimensionen der Erfahrung mit Eingliederungsprogrammen

1. Prüfsteine für Identitäten



- Übergang in die Andersartigkeit

"Wenn man nicht in einem Massnahme-Programm ist, wenn man so etwas noch nie erlebt hat, sagt man sich: "Das werde ich nie erleben." Man denkt anders, man reflektiert anders. Und dann kommt der Tag, an dem es einen trifft, und alles ändert sich". (Ivana, 34 Jahre, in einem Rehabilitationsprogramm)

- **Invalidität:** Andersartigkeit in Bezug auf Fähigkeiten (Krankheit, Behinderung) *und* in Bezug auf deren Verwertbarkeit am Arbeitsmarkt – ein Ort der sozialen Marginalität und des Abstiegs.
- **Capacitism (Ableismus):** Hierarchisierung von Menschen nach Massgabe ihrer Fähigkeiten.

1. Prüfsteine für Identitäten

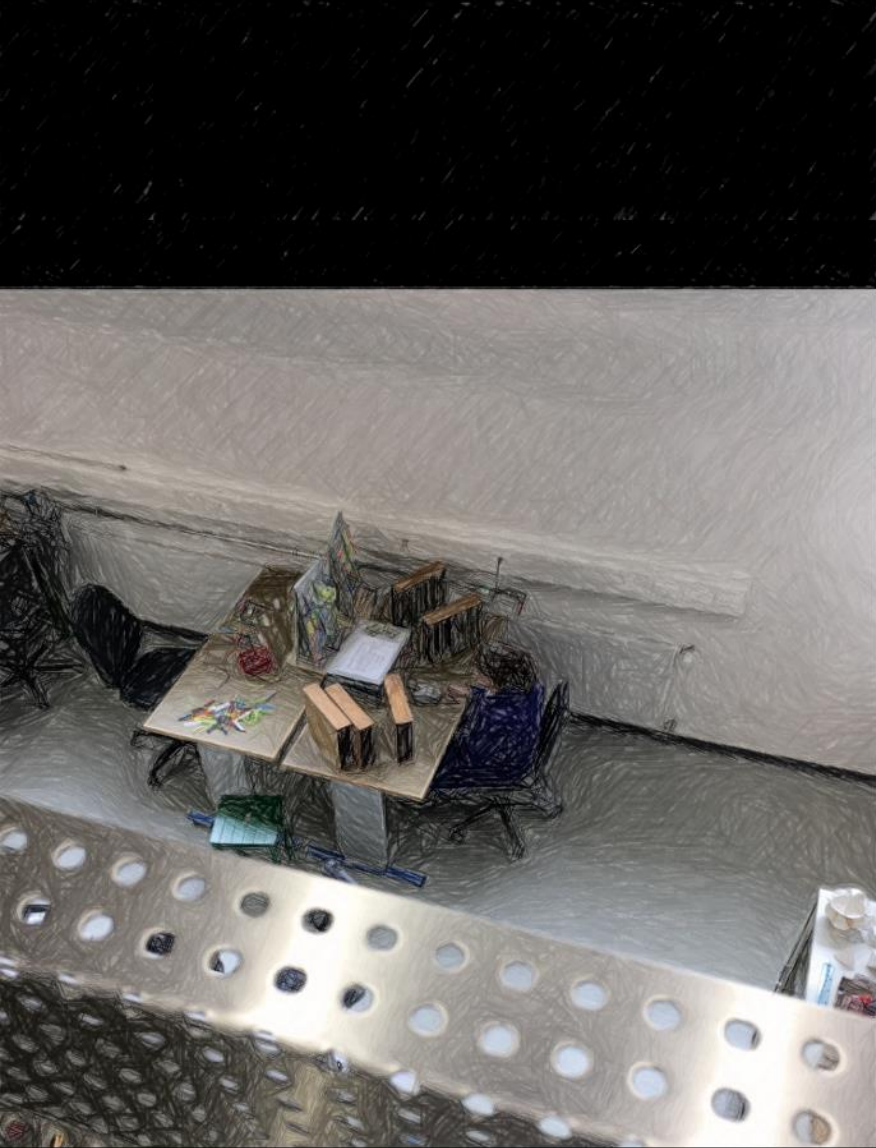


- Rehabilitation - Erfahrung mit Abweichungen von der Norm.

"Es tut mir leid, Sie können nicht von einer Person in meinem Alter, mit 45 Jahren, die auf jeden Fall 20 Jahre Berufserfahrung hat, verlangen, dass sie wieder zur Schule geht, einen Sprung um 20 Jahre zurück macht." (Sonia, 46 Jahre, IV-Rentnerin)

" Können Sie sich das vorstellen? Ich musste schriftliche Rechentests machen. Wie die Kleinen musste ich Grammatik üben. (...) Ich habe Kleider sortiert. Können Sie sich das Selbstwertgefühl nach all dem vorstellen?" (Marie, 48 Jahre, wartet auf IV-Entscheid)

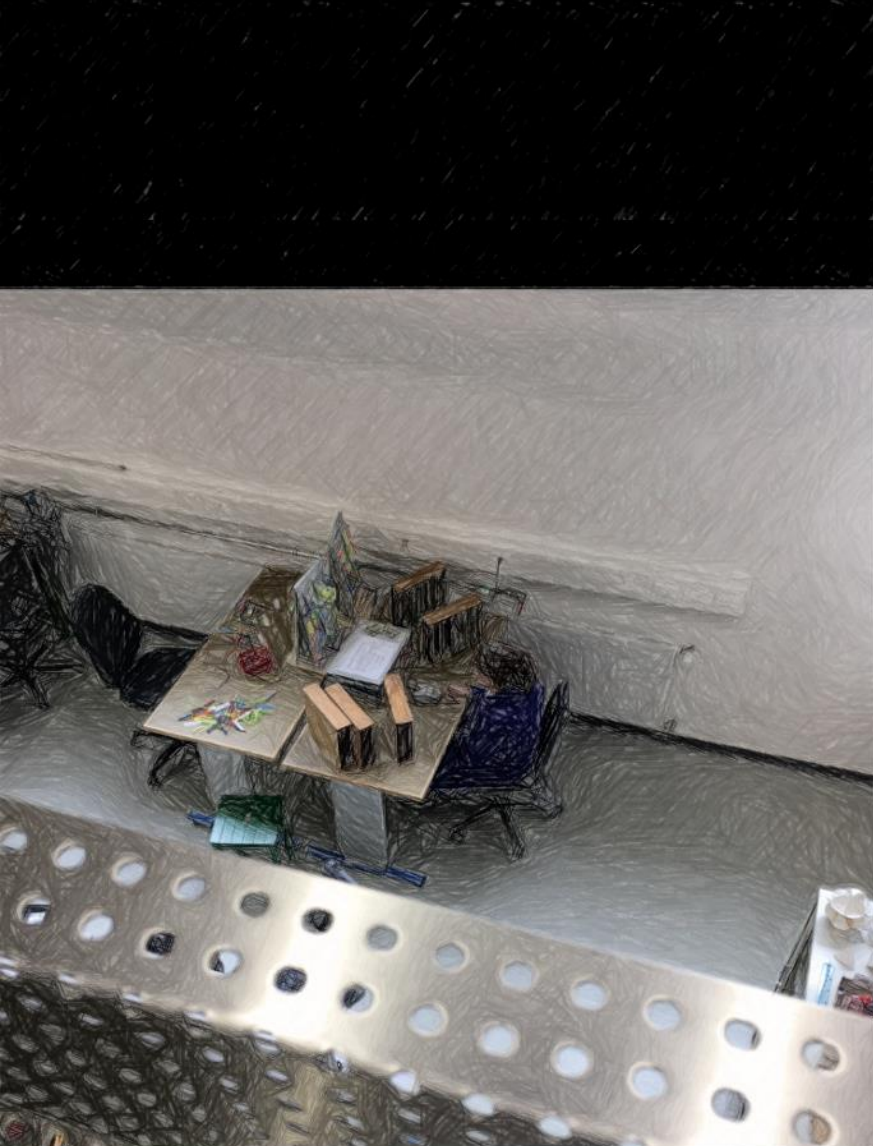
- Die Programmgestaltung (gemischtes Publikum, Aktivitäten...) weist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen niedrigeren Status zu, insbesondere im Vergleich zu Norm-Biografien



2. Ausserhalb der Norm

"Die Leute kommen an, wir lassen sie eine Zeichnung machen, die sie kopieren müssen, mit einem Thema und da habe ich am Anfang gedacht: "Gut, okay, aber bin ich in einer Abteilung für künstlerisches Zeichnen oder was ist los?" Ich stelle die Frage. Die [Fachkraft]: 'Ah, das ist, um zu sehen, ob du ausdauernd bist, ob du, wenn du eine Aufgabe bekommst, sie annimmst, auch wenn sie nicht in deinem Bereich liegt.' [...] Ich konnte den Sinn nicht erkennen." (Christophe, 43 Jahre, in einem Rehabilitationsprogramm)

- Ein Gefühl nicht der Annäherung, sondern der Entfremdung von der Berufswelt.



2. Ausserhalb der Norm

- Rehabilitationsprogramm und «Realität" der Arbeitswelt - zwischen Ähnlichkeit und Unähnlichkeit.
- Ziel ist nicht die Eingliederung in den Arbeitsmarkt, sondern das Erkennen und Schliessen von Lücken, die aus Beschäftigungssicht als problematisch gelten. Ziel ist, die Versicherten konkurrenzfähiger zu machen gegenüber nicht behinderten Personen.
- Rehabilitationsräume als **Bewährungsproben für die Qualifikation**. Bewerten, beobachten, anstreben, testen und diagnostizieren.

Enabling better lives

[Slogan eines auf dem
Markt tätigen Anbieters].



3. Macht über das Leben

- **Trübe Aussichten.**
- **Unsicherheit(en): Aufgezwungene Rhythmen** (Stagnations- und Wartezeiten, Hin- und Herlaufen, Beschleunigungen, Diskontinuitäten).

»Schwierig war, dass es immer diese Maßnahmen gibt, diese Verlängerungen, dass alles im letzten Moment entschieden wird. Und manchmal sogar außerhalb der Frist [...]. Das ist destabilisierend, angstauslösend.« (Gabriel, 41 Jahre, Kommunikationsspezialist und IV-Rentner)

"Werde ich das Geld am Ende des Monats haben? Wie lange wird es dauern? Werde ich arbeiten können oder nicht? Wie werde ich meinen Lebensunterhalt bestreiten? [...] Man weiß nicht, was passieren wird. Es ist hart im Kopf." (Jean-Claude, 60 Jahre, in einem Rehabilitationsprogramm)
- **(Fehl-)Anpassungen der beruflichen Laufbahnen:** Die eigenen Wünsche runterschrauben.

3. Macht über das Leben

- Machtverhältnis, das auf der Asymmetrie beruht.
- Epistemische Unterdrückung.
- Modell der *flexiblen Wiedervermarktung*, das durch die jüngsten Reformen eingeführt wurde.

Schlussfolgerung

- Eine "virtuelle Politik".
- Kapazitistische und klassistische Differenzierungen.
- System der Sozialen Unsicherheit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Einige Hinweise auf Referenzen

Campbell, Fiona Kumari (2009). *Contours of Ableism (Konturen des Ableismus). The Production of Disability and Aabledness*. New York: Palgrave Macmillan.

Davis, Lennard (2013). *The end of normal: Identity in a biocultural era*. Ann Arbor: University of Michigan Press.

Goodley, Dan (2014). *Dis/ability Studies: Theorising disablism and ableism*. London: Routledge.

McRuer, Robert (2006). Compulsory Able-Bodiedness and Queer/Disabled Existence. In Lennard J. Davis (Ed.), *The Disability Studies Reader* (2nd ed., pp. 301-308). New York: Routledge.

Piecek, Monika (2022). *Die neuen Grenzen der In/Validität*. [Dissertation]. Genf: Universität Genf.

Piecek, Monika (2021). Processus d'altérisation dans les dispositifs de réadaptation professionnelle de l'assurance invalidité suisse. In M. Meziani, G. Canet and C. Bock (Eds.), *Les espaces formatifs et transformatifs. Approche interdisciplinaire*. Nîmes: Champ social.

Tabin, Jean-Pierre, Piecek, Monika, Perrin, Céline & Probst, Isabelle. (Hrsg.) (2019). *Die Normalität neu denken. Kritische Perspektiven auf Behinderung*. Lormont: Le Bord de l'Eau.